

G20-Digitalministertreffen für eine digitale Zukunft

Die deutsche G20-Präsidentschaft steht unter dem Motto „Eine vernetzte Welt gestalten – Shaping an Interconnected World“. Dabei spielt das Thema Digitalisierung eine große Rolle. Digitalisierung und Vernetzung nehmen rasant zu und verändern Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Beim G20-Digitalministertreffen am 6. und 7. April in Düsseldorf wurde nun ein umfangreiches politisches Arbeitsprogramm beschlossen, um die Chancen der Digitalisierung für Wachstum und Beschäftigung besser zu nutzen, die industrielle Wertschöpfung stärker digital zu vernetzen und das Vertrauen in der digitalen Welt zu stärken.



Erstmals seit Bestehen der G20 gab es ein Treffen der Digitalminister, um darüber zu diskutieren, wie möglichst alle Menschen überall auf der Welt von der Digitalisierung profitieren können. Die Bundesministerin für Wirtschaft und Energie, Brigitte Zypries, hatte ihre Kolleginnen und Kollegen der G20 und weitere Partner dazu eingeladen. Im Mittelpunkt des Ministertreffens stand die Frage, welche Voraussetzungen zu schaffen sind, um die Chancen der Digitalisierung für Wachstum und Beschäftigung optimal zu nutzen. Um zum globalen Erfolgsmodell zu werden, muss Digitalisierung alle mitnehmen: quer durch alle Altersklassen und Bevölkerungsschichten, vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum Konzern, vom Entwicklungsland bis zum Industriestaat. Nur so kann Digitalisierung zum inklusiven Wachstum beitragen. Für eine Diskussion über dieses globale Thema eignet sich der G20-Kreis in besonderer Weise, da er für fast zwei Drittel der Weltbevölkerung, knapp 90 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts und drei Viertel des Welthandels steht.

Der Weg zum G20-Digitalministertreffen

Den Auftakt für den G20-Digitalministerprozess bildete eine gemeinsame Konferenz der G20-Partner mit der OECD im Januar 2017. Auf Grundlage eines OECD-Berichts zu zentralen Handlungsfeldern der Digitalisierung für die G20-Staaten wurden Empfehlungen sowie mögliche Maßnahmen diskutiert (OECD-Report „Key Issues for Digital Transformation in the G20“ v. 12. Januar 2017 – <http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/g20-key-issues.html>). Hier konnte sich der G20-Kreis auf wesentliche Politikfelder für die weitere Diskussion verständigen.

Zur Vorbereitung des Treffens der G20-Digitalminister gehörte auch eine G20-Konferenz zum Erfahrungsaustausch im Bereich Industrie 4.0, die am 16. und 17. März 2017 in Berlin stattfand. Industrie 4.0 eröffnet gerade für Deutschland große Chancen, wenn es gelingt, internationale Kooperationen und Standards zu erreichen. Auf der Konferenz tauschten die G20-Staaten Konzepte und Best-Practice-Beispiele zur Digitalisierung der Industrie aus. Zudem wurden die verschiedenen nationalen Initiativen zu Industrie 4.0, wie die deutsche Plattform Industrie 4.0, vorgestellt.



Unmittelbar vor dem Digitalministertreffen fand am 6. April 2017 in Düsseldorf eine G20-Multistakeholder-Konferenz statt, auf der Vertreter aus Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und der Digital-Branche über Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung diskutierten.

Ausführliche Informationen zum gesamten Vorbereitungsprozess sind zu finden unter:

<http://www.de.digital/DIGITAL/Redaktion/DE/Dossier/g20-digitalisierung-global-gestalten.html>

Was wurde erreicht?

Ministererklärung und Roadmap

Die G20-Digitalminister haben in Düsseldorf eine Ministererklärung und erstmals ein Arbeitsprogramm („Roadmap for Digitalisation: Policies for a Digital Future“, vgl. Kasten) beschlossen. Die Roadmap enthält elf zentrale digitale Politikfelder sowie ein internationales Arbeitsprogramm für die G20. Zielmarken sind z. B. die flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet für alle Menschen bis 2025, inklusives Wachstum und mehr Beschäftigung durch digitalen Handel, die Verständigung zur Festlegung gemeinsamer und offener internationaler technischer Standards, das Bekenntnis zu lebenslanger digitaler Bildung und das Ziel, die digitale Kluft zwischen den Geschlechtern zu überwinden.

Im Einzelnen wurden folgende Zielsetzungen vereinbart, die mit dem beschlossenen Arbeitsprogramm verfolgt werden sollen:

- ▶ **Internet für alle:** Die G20 haben sich darauf verständigt, bis 2025 alle Menschen an das Internet anzubinden.
- ▶ **Digital Sustainable Development Goals:** Die G20 haben das Potenzial der Digitalisierung anerkannt, zur Erreichung der Sustainable Development Goals der UN 2030-Agenda beizutragen.
- ▶ **Förderung des Wettbewerbs:** Alle G20-Mitglieder haben anerkannt, dass Digitalisierung neue Fragen für die Wettbewerbspolitik aufwirft und dass hierzu ein internationaler Austausch stattfinden muss.
- ▶ **Internationale Standards:** Die G20 haben sich darauf verständigt, einen gemeinsamen Dialog über Standards zu führen in den Bereichen Digitalisierung der Produktion, IT-Sicherheit, Smart Cities und Smart Mobility.
- ▶ **Online-Verbraucherschutz:** Die G20 betonen die Bedeutung des Verbraucherschutzes in der digitalen Welt und wollen sicherstellen, dass Verbraucher ausreichend Informationen in verständlicher Weise erhalten, sodass sie informierte Entscheidungen fällen können.
- ▶ **Digitale Kluft zwischen den Geschlechtern überwinden:** Die G20 haben sich darauf verständigt, nationale Aktionspläne zu entwickeln, um Geschlechtergleichheit unter Internetnutzern bis 2020 zu erreichen. Einer aktuellen Studie der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) zufolge hat sich die Differenz des Anteils von Männern mit Internetzugang im Vergleich zum Anteil von Frauen mit Internetzugang zwischen 2013 und 2016 von 11 % auf 13 % erhöht.



Schwerpunkte der „Roadmap for Digitalisation: Policies for a Digital Future“

1. Zugang zum Internet
2. Ausbau der Infrastruktur
3. Unterstützung neuer Geschäftsmodelle
4. Stärkung des Wettbewerbs in der digitalen Welt
5. Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen
6. Weiterentwicklung von Industrie 4.0
7. Digitale Bildung
8. Stärkung von Vertrauen in der digitalen Welt
9. Online-Verbraucherschutz
10. Messung der Bedeutung der Digitalen Wirtschaft
11. Überwindung der digitalen Kluft zwischen den Geschlechtern

Digitale Bildung

Damit alle Teile der Gesellschaft, insbesondere auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, im Sinne eines inklusiven Wachstums von der Digitalisierung profitieren, werden die G20 die Aus- und Weiterbildung nicht nur in den Schulen, sondern auch später im Berufsleben und darüber hinaus fördern. Die digitale Bildung war ein Schwerpunktthema der Konferenz. Dazu haben die G20-Minister folgende konkrete Handlungsfelder verabredet:

- ▶ **Schulen fit machen** – Schulen sollen mit der notwendigen digitalen Infrastruktur ausgestattet werden, um digitale Fertigkeiten vermitteln zu können. Sie müssen über die dafür notwendigen Ressourcen und das Personal verfügen. Auch die Lehrer müssen für die neuen Anforderungen fit gemacht werden.
- ▶ **Notwendige Fertigkeiten er- und vermitteln** – Die G20 wollen gemeinsam und im engen Austausch mit etablierten Unternehmen, Start-ups, Berufsschulen, Kommunen, Sozialpartnern und anderen Stakeholdern Fähigkeiten er- und vermitteln, die für das Leben und Arbeiten in der Digitalen Welt erforderlich sind. Diese Netzwerke helfen gerade kleinen und mittleren Unternehmen, ihr Personal optimal auszubilden, um wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben. Die Ergebnisse sollen regelmäßig überprüft werden.

- ▶ **Neue Lernmethoden vorantreiben** – Digitales Lernen wie eLearning und andere neue Formen der Wissensvermittlung müssen vorangetrieben werden. Damit können die Zielgruppe erweitert und so z. B. auch Bürger aus dünn besiedelten und schwer zugänglichen Gebieten, Personen mit Behinderungen und andere besser auf die neuen Anforderungen vorbereitet werden. Die G20 wollen dazu Best-Practice-Beispiele austauschen.
- ▶ **Frauen und Mädchen unterstützen** – Programme, die gerade Frauen und Mädchen fördern, sollen besonders in den Mittelpunkt gestellt werden. Gemeinsam mit der G20-Initiative „#eSkills4Girls“ können so auch Frauen in Entwicklungsländern besonders unterstützt werden.

Digitaler Handel

Die Digitalminister nehmen auch Bezug auf Diskussionen der G20-Arbeitsgruppe Handel und Investitionen zu der Frage, wie der grenzüberschreitende digitale Handel erleichtert werden kann. Dazu haben die G20-Minister folgende Prioritäten vereinbart:

- ▶ Die G20 wollen auf ein gemeinsames Verständnis vom Begriff des digitalen Handels und auf eine bessere statistische Erfassung dieser Entwicklung hinarbeiten, um auf dieser Informationsgrundlage sinnvolle Politiken entwickeln zu können.
- ▶ Die G20 wollen sich in internationalen Foren, die mit Fragestellungen des Digitalen Handels befasst sind, konstruktiv einbringen. Insbesondere wollen die G20 das Forum der WTO nutzen, um mit Blick auf die 11. Ministerkonferenz Ende 2017 Diskussionen zu den Themen E-Commerce und Digitaler Handel zu befördern.
- ▶ Die G20 wollen sich gemeinsam dafür starkmachen, den Entwicklungsländern die Vorteile des digitalen Handels besser zu erschließen.

Die nächsten Schritte

Am 7. und 8. Juli findet das Treffen der G20-Staats- und Regierungschefs in Hamburg statt, bei dem auch die Ergebnisse des Digitalministertreffens aufgegriffen werden. Mit der Roadmap haben die G20-Digitalminister ein internationales Arbeitsprogramm angenommen, das den weiteren Prozess strukturiert. Die nachfolgende argentinische Präsidentschaft, die ab dem 1. Dezember dieses Jahres überneh-

men wird, hat bereits zugesichert, dass sie auf dieser Basis weiterarbeiten wird. Durch die Roadmap wurde erstmals international eine Verständigung darüber erzielt, welche wichtigen politischen Themen gemeinsam adressiert werden müssen, um die Digitalisierung weltweit zu einem Erfolg zu machen und sicherzustellen, dass alle am digitalen Wandel teilhaben können.

Die von den G20-Ministern verabschiedeten Dokumente finden Sie unter:

<http://www.de.digital/DIGITAL/Redaktion/DE/Meldungen/2017/2017-04-07-zypries-digitalminister-verabschieden-gemeinsamen-fahrplan.html>

Wer sind die G20?

Die Gruppe der 20 (G20) ist das zentrale Forum zur internationalen Zusammenarbeit in Finanz- und Wirtschaftsfragen. Das erste Treffen fand im April 1998 in Washington statt. Den Kern der G20 bilden die EU sowie die 19 führenden Industrie- und Schwellenländer Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Russland, Saudi-Arabien, Südafrika, Südkorea, Türkei und die USA. Jede Präsidentschaft kann zudem Gastländer einladen. Die deutsche Präsidentschaft hat Spanien, Norwegen, Niederlande und Singapur als Gäste benannt.

Zum ersten Treffen der G20-Digitalminister wurden darüber hinaus folgende regionale und internationale Organisationen eingeladen: African Union, APEC, ITU (International Telecommunication Union), IMF (International Monetary Fund), NEPAD (New Partnership for Africa's Development), OECD, UNCTAD (UN Conference on Trade and Development), WB (World Bank) und die WTO.

Autor: Dr. Gunther Grathwohl
Referat für Internationale Digital- und Postpolitik, Internet Governance